

Zeitschrift: bulletin.ch / Electrosuisse
Herausgeber: Electrosuisse
Band: 95 (2004)
Heft: 10

Rubrik: Notiert = Noté

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Notiert / note

VSE-Vorstand zu Strommarkt und Klimapolitik

Der Vorstand des VSE hat am 31. März 2004 wesentliche Weichenstellungen beschlossen:

Strommarkt: Der Vorstand unterstützt den ordentlichen Gesetzsweg via Elektrizitätswirtschaftsordnung (ELWO) zu einer geordneten Marktöffnung. Zusätzlich soll mit der Initiative Speck der Druck auf eine schlanke und subsidiäre Gesetzeslösung aufrechterhalten bleiben. Inhaltlich befürwortet der Vorstand eine Marktöffnung in einem kompakten Gesetz mit zwei Etappen, einem Schwellenwert von 100 MWh/Jahr und einer kurzen Übergangsfrist von maximal drei Jahren. Ein Referendum für die zweite Etappe lehnt er ab. Das Gesetz soll zur vollen Marktöffnung auf der Grundlage des Wahlmodells führen.

Klimapolitik: Der Vorstand hält an seiner generellen Opposition gegenüber jeglicher Verteuerung der Energie fest. Im Rahmen des CO₂-Gesetzes sind mit Priorität die freiwilligen Massnahmen auszuschöpfen.

Europäischer Energiekalender 2004

Obwohl die Energiebranche an gesetzliche Änderungen gewöhnt ist, so unterstreichen doch die anstehenden Veränderungen den je länger je stärkeren Einfluss des Europäischen Gesetzgebers gegenüber den nationalen Legislativen. Die Veränderungen sind einschneidender und werden mit höherem Nachdruck umgesetzt:

- Erstellung der nationalen Allokationspläne durch die EU-Mitgliedstaaten (März 2004) und anschliessende Vorberei-

tung auf das EU-Emissionshandelsystem

- Umsetzung des Unbundlings (Juli 2004)
- Freie Wahl für Geschäftskunden in verschiedenen grossen Märkten (z. B. Frankreich und Italien) für Strom und Gas (Juli 2004)
- Netzzugangskonditionen für grenzüberschreitenden Stromhandel (Juli 2004)
- Gemeinsame Regeln für den Gasmarkt (Juli 2004)



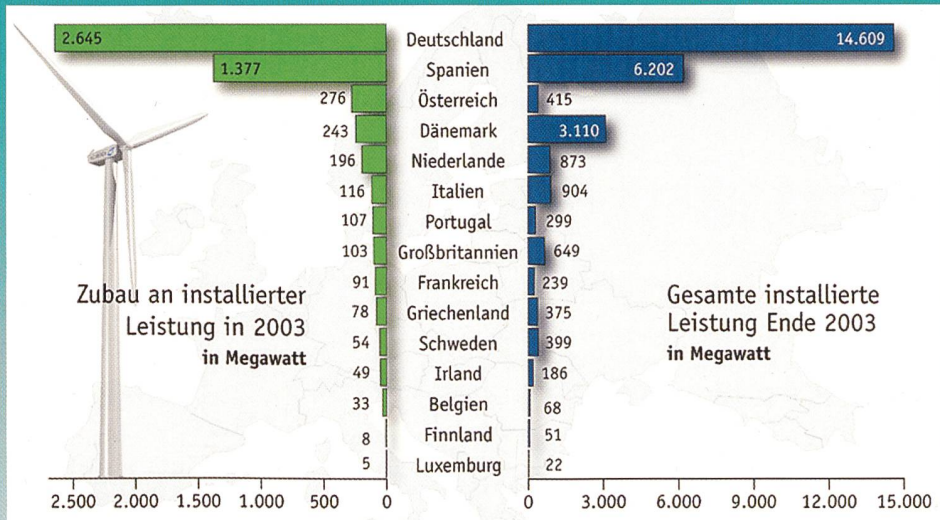
Ab 2008 Bussen bis zu 100 Euro pro Tonne CO₂ (Bild H.G. Oed/BMU).

- Start des EU-Emissionshandelsystems (EU-ETS; Januar 2005). In der ersten Phase des EU-ETS (2008–2012) zum Beispiel wer-

den EU-weit rund 5000 Anlagen vom Emissionshandel erfasst. Diese verursachen rund 46% der CO₂-Emissionen. Für jede dieser Anlagen wird ein in absoluten

notiert

Windenergienutzung in Europa



Über 5000 Megawatt mehr Windenergie in Europa

(bwe) Deutschland bleibt weiterhin die wichtigste Lokomotive beim Windkraft-Ausbau in Europa. Von den 2003 zwischen Nordkap und Gibraltar neu installierten 5381 Megawatt gingen mehr als 49% in Deutschland neu ans Netz. Nach Angaben der Europäischen Windenergie-Vereinigung (Ewea) folgten dann Spanien mit 1377 MW und erstmals Österreich mit 276 MW auf den weiteren Plätzen. Die total in Europa installierte Leistung beträgt nun 28 000 MW.

Dass die Alpenrepublik bei diesem Ranking vor traditionellen Windkraft-Nationen wie Dänemark oder den Niederlanden landete, hängt eng mit dem im Jahr 2002 verabschiedeten Ökostromgesetz zusammen. Das Regelwerk lehnt sich an das deutsche Erneuerbare-Energien-Gesetz mit garantierten, auf längere Frist gut kalkulierbaren Einspeisepreisen an. So erhalten Windmüller in Österreich 13 Jahre lang 7,8 Euro Cent für jede Kilowattstunde. Diese Regelung gilt allerdings nur noch bis Ende 2004. Danach erhalten nur noch die Betreiber diese erhöhte Vergütung, deren Anlagen in diesem Jahr genehmigt und bis Mitte 2006 ans Netz gegangen sind. (Bild Bundesverband Windenergie)

Mengen gemessenes Emissionsminderungsziel festgelegt. Ausserdem erhält der Anlagenbetreiber am Anfang jedes Jahres eine bestimmte Menge an CO₂-Emissionsrechten (Zertifikate).

Überschreitet ein Unternehmen das vorgegebene Limit an Emissionsrechten, muss es bis Ende 2007 pro Tonne CO₂ 40 Euro Strafe zahlen. Ab 2008 werden 100 Euro pro Tonne CO₂ fällig.

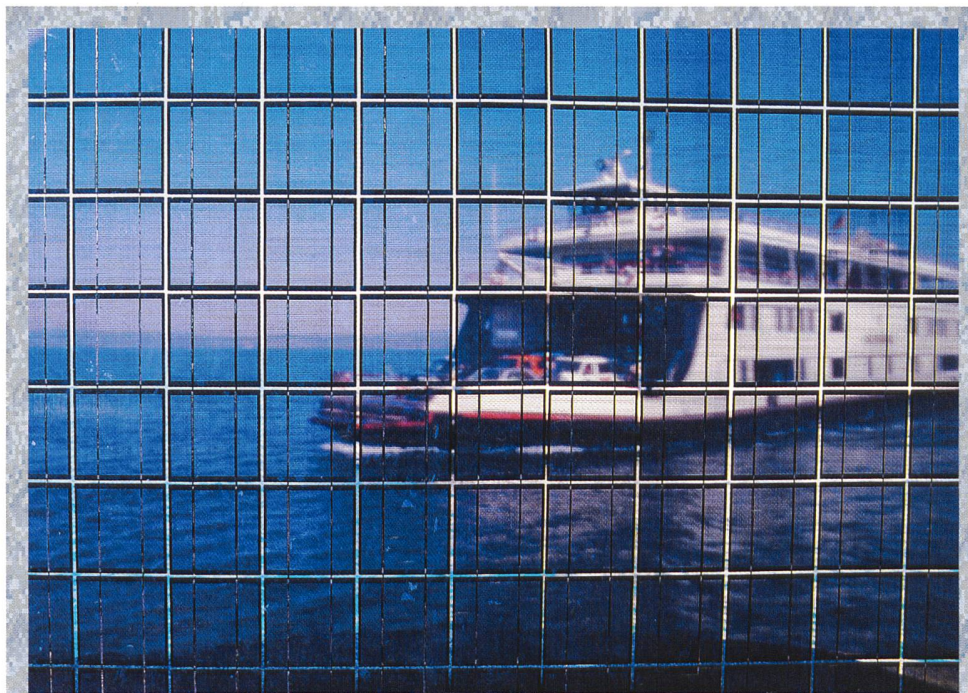
(Quelle: *Convergence Insights*)

Kompromiss zum Emissionshandel

(v/efch) Das deutsche Bundeskabinett hat am 31. März den Plan zur Verteilung der CO₂-Zertifikate an die vom künftigen Emissionshandel betroffenen rund 2400 Anlagen in Deutschland beschlossen (Nationaler Allokationsplan). Damit konnte die Bundesregierung die in der EU-Richtlinie festgelegte Frist zur Einführung eines europaweiten Emissionshandelssystems einhalten.

Der Allokationsplan ist das Kernelement des kommenden EU-Emissionshandelssystems. Er legt die Gesamtmenge an Treibhausgasen fest, die Energiewirtschaft und Industrie in Zukunft ausstossen dürfen, und die Verteilung der Emissionszertifikate auf die einzelnen Unternehmen. Er bildet die Grundlage für ein Gesetz, das die im September 2004 erfolgende Zuteilung rechtsverbindlich regelt. Die nationalen Allokationspläne sind die Voraussetzung dafür, dass das Handelssystem wie geplant am 1. Januar 2005 starten kann.

Der Einigung ist ein langes Seilziehen zwischen dem deutschen Umwelt- und Finanzministerium vorangegangen. Während Umweltminister Jürgen Trittin der Industrie rasche Emissionssenkungen abverlangte, forderte Wirtschaftsminister Wolfgang Clement grosszügigere Spielräume. Mit der Einigung sollen für die erste, von 2005 bis 2007 laufende Periode des EU-Emissionshandels Zertifikate im Umfang von 503 Mio. t CO₂ pro Jahr ausgegeben werden. Das entspricht einer bescheidenen Reduktion



Energie mit Durchblick

Transparente Solarzellen verbinden ästhetisches Design und Energiegewinnung. Transparente Zellen schaffen eine Verbindung von innen und aussen: Von aussen betrachtet wirken sie als einseitiger Sicht- und Sonnenschutz. Von innen ermöglicht die Transparenz eine ganzflächige Durchsicht nach aussen. Das einfallende Tageslicht wird nicht verfälscht und schafft eine offene, helle Atmosphäre (im Bild eine Bodenseefähre bei Konstanz, gesehen durch transparente Solarzellen/Foto Sunways/Ben Wiesenfarth, Konstanz [D]).

gegenüber dem Durchschnittswert der Jahre 2000 bis 2002 von 505 Mio. t CO₂. Für die zweite Handelsperiode (2008 bis 2012) wird eine weitere Reduktion auf 495 Mio. t jährlich verlangt.

Blackout in Nordamerika wäre vermeidbar gewesen

(zk) Zu dem grossen Stromausfall in acht US-Staaten und Kanada im vergangenen Sommer hätte es nicht kommen müssen, wenn die Stromversorger ihre eigenen Vorschriften beachtet hätten. Das erklärte eine amerikanisch-kanadische Untersuchungskommis-



Blackout in New York.

sion in ihrem Schlussbericht zum Blackout vom 14. August. Der Ursprung des Stromausfalls von Michigan bis New York wird dabei auf ausgefallene Stromleitungen in Ohio zurückgeführt. Kommunikationsprobleme hätten die Folgen verschlimmert, zudem sei fehlerhaftes Material und unzureichende Ausbildung zu kritisieren.

Keine Privatisierung von EDF und GdF

(gs) Die französische Regierung ist gegen eine Privatisierung der staatlichen Energiekonzerne EDF und GdF und will die Mehrheit an beiden behalten. Trotzdem sprach Finanzminister Sarkozy vor der Nationalversammlung von der Dringlichkeit der Rechtsformänderung der Unternehmen in Aktiengesellschaften. Obwohl den Beschäftigten ihr Sonderstatus, nämlich sichere Einkünfte und hohe Renten, garantiert wird, wollen die Gewerkschaften gegen diese Änderung protestieren.

EOS Holding dans d'excellentes conditions

Les bons résultats de l'exercice 2002/2003 du Groupe EOS Holding et les effets positifs de sa réorganisation interne le positionnent favorablement pour affronter les défis d'une ouverture des marchés de l'électricité en Suisse et en Europe.

Les comptes consolidés d'EOS Holding pour l'exercice 2002/2003 de quinze mois (1^{er} octobre 2002 – 31 décembre 2003), ont été présentés pour la première fois selon les normes IFRS lors de sa conférence de presse annuelle de ce matin. Le chiffre d'affaires (hors trading), en forte progression, a atteint CHF 1482 mio, et le bénéfice net consolidé CHF 169 mio. Les conditions exceptionnelles de l'été 2003 (apports hydriques hors normes, forte hausse de la consommation, difficultés de production pour beaucoup d'acteurs européens et vo-

latilität accrue des marchés de l'électricité avec des prix en forte hausse) et une excellente valorisation par le Groupe de son parc de production ont fortement contribué à ces bons résultats.

Le bilan consolidé au 31 décembre 2003 atteint CHF 1987 mio. Les fonds propres s'élèvent à 59.3% du total. Le désendettement s'est poursuivi. Plus d'un milliard de francs ont pu être remboursés entre 1999 et 2003. Avec une dette réduite à CHF 485 mio et des liquidités de CHF 290 mio, EOS Holding a renforcé sa forme financière de façon significative et dispose désormais d'un potentiel d'action important.

Bedenken zur Windenergie aus Sicht des Landschaftsschutzes

(shs) Der Schweizer Heimatschutz (SHS) und die Stiftung Landschaftsschutz (SL) begrüssen die Ausarbeitung eines nationalen Konzeptes Windenergie. Der nun vorliegende Bericht würde aber noch gravierende Mängel enthalten. Er mache einmal mehr deutlich, dass die Windenergie in der Schweiz nur marginale Bedeutung haben könne und 40 mögliche Standorte zu viel seien.

Seit die Diskussion um die Windenergie in der Schweiz geführt wird, fordern der SHS und SL eine Koordination möglicher Standorte auf nationaler Ebene.

Mit der Erarbeitung eines Konzeptes Windenergie Schweiz zwischen November 2002 und Mai 2003 ist das Bundesamt für Energie dieser Forderung nun nachgekommen. Die Erarbeitung wurde von einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern des Landschaftsschutzes, der Windenergiewirtschaft und der Kantone begleitet. Ziel war, konsensfähige Kriterien für die Festlegung möglicher Standorte für eine Windenergienutzung zu finden. Als Resultat sollte eine Liste mit geeigneten und breit abgestützten, möglichen Standorten als Empfehlung an die Kantone gehen.

Der Schlussbericht könne leider die erklärten Ziele des Konzeptes nicht erfüllen. Nach wie vor gebe es eine Reihe kontroverser Kriterien, die nicht bereinigt werden konnten (z. B. Grösse der Pufferzonen rund um Schutzgebiete). Für den Landschaftsschutz wichtige Punkte wie Exponiertheit, Einsehbarkeit oder Struktur der Landschaft konnten nicht oder nur sehr ungenügend einbezogen werden, so die Landschaftsschützer.

Im Konzept werden 40 Gebiete aufgelistet, die als geeignet für die Windenergie empfohlen werden sollen. Bei einem Vollausbau könnten 512 GWh Windstrom erzeugt werden. Der SHS fordert, dass diese Zahl reduziert wird. Um das Ziel von EnergieSchweiz (50 GWh) zu erreichen, würden 3 bis 4 Standorte reichen. Sämtliche Standorte, die kantonale Schutzzonen betreffen, seien gemäss SHS auszuschneiden.



Windanlage auf dem Gütsch (Bild: Suisse Eole).



Stack, Reformer und noch mehr: Das alles gehört zur Brennstoffzelle

(ibz) Auf die Brennstoffzelle werden grosse Hoffnungen gesetzt. Sie kann aus Wasserstoff und Sauerstoff sehr effizient, geräuschlos und umweltschonend Strom und Wärme erzeugen, indem sie chemisch gebundene Energie direkt in elektrische und thermische Energie umwandelt. Der Prozess spielt sich auf engstem Raum ab; die Brennstoffzelle selbst kann nur wenige Millimeter dick sein. Um aus diesem «Mikrokraftwerk» ein leistungsfähiges System z.B. für die Hausenergieversorgung zu machen, gehört jedoch einiges mehr dazu. Das ist zum einen der Stack (Zellstapel): Weil die einzelne Brennstoffzelle nur wenig elektrische Spannung liefern kann, werden mehrere Zellen «gestapelt», um die gewünschte Leistung zu erreichen. Zum anderen sind verschiedene Komponenten nötig, um den Brennstoff aufzubereiten sowie Strom und Wärme nutzbar zu machen. Fachleute nennen das die Peripherie der Brennstoffzelle.

Risse im Propeller

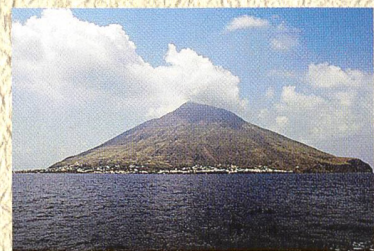
Das höchstgelegene Windkraftwerk auf dem Gütsch ob Andermatt steht still. Im Propeller wurden Risse festgestellt. Bereits im Dezember wurde an den Nähten Reparaturarbeiten durchgeführt. Der Betriebsleiter des Elektrizitätswerks Ursern (EWU), Markus Russi, hat sich mit der Lieferantenfirma am 26. März über den

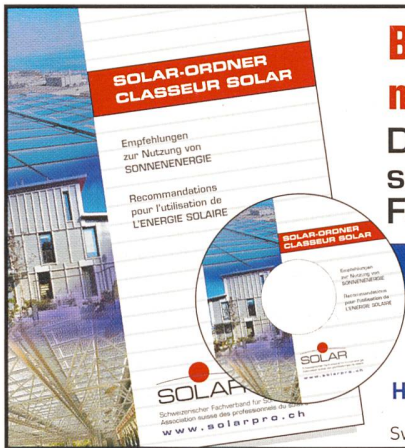
Umfang der Garantieleistungen und die Modalitäten des Rückbaus geeinigt. Die Anlage soll noch diesen Herbst abgebaut und am gleichen Standort eine neue Anlage mit gleicher Produktivität installiert werden.

Weitere News aus den Schweizer EVU finden Sie im hinteren Teil dieser Ausgabe.

Stromboli am Stromnetz

(d) Anfang März ging das Dorf Ginostra auf der Vulkaninsel Stromboli nördlich von Sizilien endlich ans Stromnetz. Bislang mussten die Leute im kleinsten Hafen der Welt und die im Sommer anreisenden Feriengäste auf Generatoren zurückgreifen, die lediglich einige Stunden Strom täglich produzierten.





Bestellen Sie jetzt den neuen SOLAR Ordner

Das umfassende Nachschlagewerk für alle Solar-Fachleute !

Commandez maintenant le nouveau classeur SOLAR

L'outil indispensable pour les professionnels du solaire !

www.solarpro.ch - info@solarpro.ch

Hopfenweg 21 • 3007 Bern • T 031 370 21 71 • F 031 370 21 72

Schweizerischer Fachverband für Sonnenenergie • Association suisse des professionnels du solaire
Swiss Professionals association for Solar Energy • Associazione svizzera dei professionisti dell'energia solare

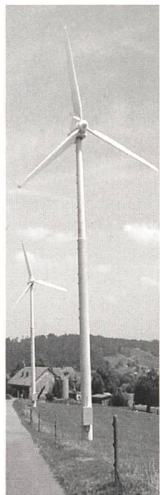
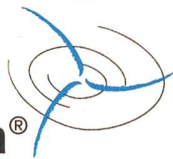


Aventa Leichtwindanlagen®

leise, effizient, schön

Éoliennes pour vents faibles Aventa®

silencieuses, efficaces, esthétique



- Entwicklung und Produktion in der Schweiz
- développement et production en Suisse
- fügt sich harmonisch ins Landschaftsbild ein
- respect du paysage et de l'environnement
- Masthöhe max. 18 m – 24 m
- hauteur du mât max. 18 m – 24 m
- Imageträger
- support publicitaire de marque
- zertifiziert mit dem Label «naturemade star»
- certifiée au label «naturemade star»

Aventa AG

Zürcherstrasse 58, 8406 Winterthur
Tel.: 052 204 00 04; Fax: 052 204 00 09
www.avena.ch; info@avena.ch

Produktion, Betrieb, Unterhalt, Finanzierung
Production, exploitation, entretien, financement

hso.ch [Kaderschule]



Eidg. dipl. Betriebswirtschafter/in des Gewerbes

Beginn: 25. Mai 2004

Berufsbegleitender Lehrgang 2004/2005

25. Mai 2004 – 28. Oktober 2005 (17 Monate)

Mit Anschlussmöglichkeit zum Bachelor of Business Administration (BBA).

Ein Unternehmen betriebswirtschaftlich führen und weiterentwickeln.

Egal, ob es um die Einführung eines neuen Produktes, einer neuen EDV-Anlage, die Umsetzung von Konzepten oder eine ISO-Zertifizierung geht, diplomierte Betriebswirtschafter/innen sind eine echte Unterstützung für die Unternehmensleitung und führen oft selbstständig einen Klein- und Mittelbetrieb (KMU).

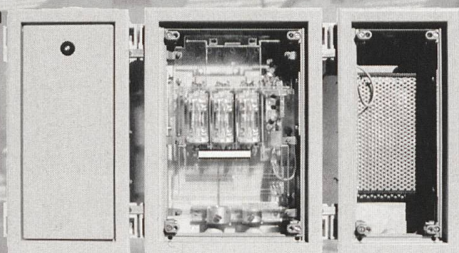
Doku und Beratung: Telefon 01 319 90 10

HSO Handels- und Kaderschule Oerlikon Zürich

Welchogasse 6, 8050 Zürich

Mehr Infos: www.hso.ch

RAUSCHER & STOECKLIN AG
ELEKTROTECHNIK
POSTFACH
CH-4450 SISSACH
Tel. +41 61 976 34 66
Fax +41 61 976 34 22
Internet: www.raustoc.ch
E-Mail: info@raustoc.ch



RAUSCHER
STOECKLIN

Der Hausanschluss im Wandel.